

Das bedeutet, die reichen Potenzen von Kunst und Kultur fruchtbar zu machen für die Bildung von Persönlichkeiten, die bewußt und schöpferisch die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten und in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus einen unverrückbaren Klassenstandpunkt einnehmen.

**Kultur fördert  
Leistungsstreben  
und Schöpferum**

Kunstwerke und kulturelle Aktivitäten, die vom Geiste sozialistischer Parteilichkeit durchdrungen sind, vertiefen die innere Verbundenheit mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit und den Patriotismus der Bürger, ihre Liebe zu der von ihnen gestalteten Heimat. Sie machen bewußt, welche Werte zu bewahren, zu mehren und vor allen Anschlägen des Imperialismus zu schützen sind. Solche Kunstwerke und kulturelle Aktivitäten bekennen den unerschütterlichen Friedenswillen unseres Volkes und stärken seine Entschlossenheit, den Frieden unter allen Bedingungen zu verteidigen. Sie kräftigen internationalistische Gesinnung und Haltung und bestärken das Lebensgefühl und den historischen Optimismus derer, die in Übereinstimmung mit den Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche handeln. Diese Kunstwerke und kulturelle Aktivitäten haben einen bedeutenden Anteil daran, die brüderliche Freundschaft mit dem Sowjetvolk und der ganzen sozialistischen Welt wie auch die kämpferische antiimperialistische Solidarität mit allen um ihre Freiheit ringenden Völkern in den Hirnen und Herzen der Bürger der DDR zu verankern. Sie bezeugen auf ihre Art, daß Sozialismus und Frieden wesenseins sind.

Ein hoher und weitgefächerter Anspruch an die kulturpolitische Arbeit unserer Partei ergibt sich aus der vom X. Parteitag formulierten Aufgabe, die geistig-kulturellen Voraussetzungen für unseren Leistungsanstieg überall weiter zu verbessern. In der neuen Etappe der ökonomischen Strategie wird dieser Anspruch durch die hohe Dynamik der ökonomischen Entwicklung um so drängender auf die Tagesordnung gesetzt. „Die Hauptproduktivkraft ist der Mensch mit seinen Fähigkeiten“, sagte Genosse Erich Honacker auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED, „und danach heißt es zu handeln“ (Dietz Verlag 1985, S. 35). Herausgefordert ist der aktive Beitrag von Kunst und Kultur bei der Entwicklung eines geistig-kulturellen Klimas, von dem Impulse, Überzeugungen und anregende Wirkungen für unseren Leistungsanstieg auf allen Gebieten ausgehen.

**Die Freude an  
der Arbeit  
wird gestärkt**

In einem solchen Klima festigen sich Einsichten über den Zusammenhang von persönlichen und gesellschaftlichen Interessen, wird die richtige weltanschauliche Orientierung in den komplizierten Klassenkämpfen unserer Tage gefördert. Die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit sowie die Freude an der Arbeit werden gestärkt. Charakteristisch für ein solches Klima ist die rechtzeitige, den Richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechende fachliche Qualifikation und die Aus- und Weiterbildung der Werk tätigen. Kennzeichnend dafür sind ebenso Schöpferum und Neuerergeist und das Ausprägen moralischer Haltungen, die ihren Niederschlag in gesellschaftlichem Verantwortungsbewußtsein, kämpferischer Standhaftigkeit, im Mut zum Risiko sowie in der Bereitschaft finden, für unsere gute sozialistische Sache das Beste zu geben. Die kulturpolitische Arbeit der Partei geht von dem Leitsatz aus, daß sozialistische Kultur nur eine für das Volk und vom Volke geschaffene, eine echte demokratische Kultur sein kann. Es geht um ein sinnerfülltes und kulturvolles Leben für alle, um die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden. Das schließt ein, daß das werktätige Volk immer breiteren Zugang zu